

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Philosophische Fakultät

Institut für Germanistische Sprachenwissenschaft

Seminar: Überblick über die Germanistische Sprachwissenschaft

Sommersemester 2025

Dozent: Dr. Manfred Consten

Satztypendistribution, Funktion und Bedeutung der Modalpartikel *JA* in  
medialer sowie konzeptueller Mündlichkeit

Abgabedatum: 26.09.2025

# Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung .....	3
1. Modalpartikeln und Bedeutung .....	3
2. Verwendung und Satztypendistribution von <i>JA</i> .....	4
2.1 <i>JA</i> in Imperativsätzen .....	4
2.2 <i>JA</i> in V-1-Fragesätzen .....	6
2.3 <i>JA</i> in Nebensätzen .....	7
2.3.1 Attributsätze .....	7
2.3.2 Adverbialsätze .....	9
2.3.2.1 Finalsätze .....	9
2.3.2.2 Kausalsätze .....	10
2.3.2.3 Konsekutivsätze .....	10
2.3.2.4 Konditionalsätze .....	11
2.3.2.5 Konzessivsätze .....	12
2.3.3 Ergänzungssätze .....	12
2.3.3.1 Indirekte Rede .....	13
2.4 Deklarativsätze .....	14
2.5 Selbstständige Komplementiersätze .....	15
3. Fazit – Bedeutung der Modalpartikel <i>JA</i> .....	15
Literaturverzeichnis .....	18
Anhang .....	19
Eigenständigkeitserklärung .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

# 0. Einleitung

In dieser Arbeit wird die Bedeutung und Verwendung der verschiedenen klassifizierten Form *JA* (betontes *ja* oder *jà*) untersucht.<sup>1</sup> Hierbei soll auf das Auftreten in Imperativsätzen, V-1-Fragesätzen, verschiedenen Nebensätzen, darunter Final-, Kausal-, Relativ-, Konzessiv-, Konsekutiv- und Ergänzungsätze, Deklarativsätzen und selbstständigen Komplementiersätzen eingegangen werden. Dabei wird die jeweilige Funktion der Partikel bestimmt.

Das Ziel am Ende der Arbeit ist es, zu einer übergreifenden Bedeutung von *JA* zu gelangen. Es stellt sich des Weiteren die Frage nach dem Zusammenhang der Funktionen von *JA* in den unterschiedlichen Satztypen, worauf die These, dass sie zusammenhängen bzw. die Partikel eine ähnliche Bedeutung in allen Satzarten beibehält, aufbaut und im Laufe der Untersuchung berücksichtigt werden soll.

Die Hausarbeit untersucht *JA* in sowohl medial als auch konzeptuell mündlichen Texten, da in diesem Kontext die Verwendung, sowie die Bedeutung wenig erforscht und die „illokutions-transformierende Sprechhandlungspartikel“ (Burkhardt 1982: 356) *JA* hauptsächlich in konzeptueller Mündlichkeit gebraucht wird (Thurmair 1989: 4).

Zur Ermittlung der nötigen Daten für die Untersuchung wurde das Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (kurz: FOLK) der Datenbank für gesprochenes Deutsch genutzt, da *JA* im mündlichen Kontext das Hauptinteresse darstellt. Dazu werden, wenn schriftliche Aufzeichnungen mit *JA* verwendet werden, teilweise Darstellungen aus dem TAGGED-C<sup>2</sup> des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache übernommen. Beide Korpora sind öffentlich zugänglich. Die erhobenen Daten werden im Anhang aufgeführt.

## 1. Modalpartikeln und Bedeutung

Kann man Modalpartikeln, zu denen ich auch *JA* zähle, eine Bedeutung zuschreiben?

Zunächst: Es handelt es sich bei *JA* um eine Modalpartikel, da wie später noch erläutert wird, durch *JA* „der Stellenwert, den der Sprecher der Äußerung beimißt, gekennzeichnet [wird]“ und eventuell „[...] auf den Gesprächspartnern gemeinsames Wissen [...]“ verwiesen wird (Thurmair 1989: 2). Der allgemein anerkannte, synonym verwendete Ausdruck *Abtönungspar-*

---

<sup>1</sup> Als Form der Kombination der Modalpartikel *ja* mit Akzent (Meibauer 1994: 151 ff., Gutzmann 2010: 128 f.) oder als direktives *ja*, das den Willen des Sprechers verstärkt, den Adressaten zu einer Handlung zu bewegen (Hoffmann: 211).

<sup>2</sup> TAGGED-C ist ein Archiv morphosyntaktisch annotierter Korpora, wird über COSMAS II aufgerufen und beinhaltet diverse Zeitungskorpora, wie *rhz – Rhein-Zeitung, Januar 2006 – Dezember 2009* oder *hmp – Hamburger Morgenpost, Januar 2006 – Dezember 2009*.

*tikel* weist darauf hin, dass Modalpartikeln keine propositionale Bedeutung besitzen, jedoch auf illokutiver Ebene wirken, und nach vielen Autoren dort ihre Bedeutung haben (z.B. Thurmair 1989: 2, Burkhardt 1982: 356, Kwon 2005: 29).<sup>3</sup>

Sandig (1979: 89) beschreibt die Modalpartikeln nicht als bloße illokutive Indikatoren, sondern als Verdeutlichung des Sprechakts. Sie besitzen zwar auch bei ihr keinen propositionalen Gehalt, jedoch seien sie auf diesen bezogen, weshalb sie ihn geringfügig verändern können.

Ein weiteres Argument dafür, dass Modalpartikeln Bedeutung haben, bringt eine Betrachtung der Bedeutungslosigkeitsdefinition Lyons' (1977: 412 f.). Demnach sei Bedeutung dort, wo das Vorkommen nicht gänzlich durch den Kontext determiniert und damit auch nicht vorhersagbar ist. Aufgrund der Weglassbarkeit von Modalpartikeln, was heißt: ihr Vorkommen wird nicht durch den Kontext determiniert, und der unterschiedlichen Modalpartikeln, die teilweise in denselben Kontexten auftreten können, werden Modalpartikeln als Wörter mit Bedeutung klassifiziert.<sup>4</sup>

## 2. Verwendung und Satztypendistribution von *JA*

*JA* kann, laut der Darstellung Meibauers (1994: 133 f.), in Imperativsätzen, V-1-Fragesätzen, Nebensätzen, Deklarativsätzen und selbstständigen Komplementiersätzen vorkommen. Währenddessen schreibt Burkhardt „[*JA*] tritt nur in Aufforderungssätzen auf oder, genauer, in Sätzen mit auffordernder Illokution [...]“ (Burkhardt, 1982: 356), ebenso wie Hoffmann (2008: 212), der *JA* ebenfalls als Phänomen direkter Sprechakte charakterisiert.

Nun gilt es zu überprüfen, ob diese Aussagen zueinanderpassen, ob die Funktion von *JA* in verschiedenen Satztypen dieselbe bleibt oder sich zwischen den Arten unterscheidet und ob *JA* immer mit einem auffordernden Element einhergeht, um einer übergreifenden Bedeutung der Modalpartikel näher zu kommen.

### 2.1 *JA* in Imperativsätzen

Die wohl häufigste Verwendung des betonten *jas* stellt das Vorkommen in Imperativsätzen dar.

- (1) a) [...] komm *JA* net vor sonnenuntergang zurück  
(FOLK\_E\_00505\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01)
- b) schreib *JA* ned gleichberechtigung auf (FOLK\_E\_00457\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)
- c) lass das *JA* nich an die öffentlichkeit kommen dass du jetzt hier schwanger bist [...]  
(FOLK\_E\_00439\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)

---

<sup>3</sup> Es scheint zumindest unumstritten zu sein, dass Modalpartikeln etwas über die Einstellung des Sprechers aussagt, wie Meibauer (1994: 11) konstatiert.

<sup>4</sup> vgl. auch z.B. Hentschel (1986: 120)

Die Imperativsätze würden ohne *JA* nicht an ihrer grammatischen Korrektheit und Akzeptabilität einbüßen:

- (2) a) Komm nicht vor Sonnenuntergang zurück!
- b) Schreib nicht Gleichberechtigung auf!
- c) Lass das nicht an die Öffentlichkeit kommen [...]!

Somit ist *JA* in imperativischen Sätzen ein fakultatives Element, mit der Wirkung der Verstärkung der Aussage. „Das, was in der Aufforderung ausgedrückt wird, hält der Sprecher für das Richtige [...]“, betont auch Hentschel (1986: 154). Kwon (2005: 39) erklärt die Funktion von *JA* als Signalisierung des starken Sprecherwillens, um dem Gegenüber die Wichtigkeit des Nachkommens der Forderung zu verdeutlichen. Auch Thurmair (1989: 109) analysiert *JA* als den Sprecherwillen verstärkend, wie es auch Burkhardt (1982: 356) tut, was die Beobachtung stützt.

Burkhardt jedoch führt an, dass *JA* immer mit einer Drohung oder Warnung einhergehe (1982: 356). Auch Hentschel meint, *JA* initiiere die warnende Konnotation, „indem sie ein Verhalten befiehlt, das als das (einzig) Richtige gekennzeichnet wird [...]“. Somit werde jedes andere Verhalten als falsch angesehen (1986: 154). Hiergegen spricht nun, dass ein drohendes bzw. warnendes Element allen Aufforderungen inne liegt. Diese Funktion wird durch *JA* nur verstärkt.

Beim Vergleich von (1) a) und (2) a) wird in (1) a) ein stärkerer Wunsch nach der Rückkehr nach Sonnenuntergang ausgedrückt, dementsprechend auch eine stärkere Warnung. Und doch kann man (2) a) nicht absprechen warnend zu sein, bzw. das (2) a), wenn kontextuell untermauert, als Warnung gelesen werden kann.

Eine weitere Eigenschaft der Partikel sei, dass der Sprecher durch sie einen speziellen Grund für die Annahme, der Hörer würde seiner Forderung ohne die explizite Aufforderung dazu, nicht nachkommen, besitze, sodass eine besonders starke Aufforderung folglich ist (Foolen 1989: 314). *JA* verdeutliche somit auch, dass der Sprecher sich zumindest unsicher ist, ob der Adressat der geforderten Tätigkeit normalerweise nachkäme, weshalb er ihn dazu auffordert.<sup>5</sup>

Dagegen spricht wiederum: wenn der Sprecher sich sicher wäre, so müsste er keinen Imperativsatz bilden. Eine Aufforderung ist ja nur von Nöten, weil er sich eben unsicher ist, ansonsten könnte er den Sachverhalt verschweigen. Damit würde der Funktion von *JA* nicht explizit das Anzeigen des Misstrauens von Sprecherseite gegen Hörerseite zukommen, jedoch die Verstärkung dieser bestehenden Funktion von Imperativen.

---

<sup>5</sup> Kwon bringt dieses Argument auch an und ergänzt, dass es die Absicht des Sprechers sei, dass seine Anweisung unumstritten ist (2005: 39). Hierbei handelt es sich jedoch, wie ich denke, nicht um einen durch *JA* verursachten Befund, sondern alleinig um den Wunsch nach Harmonie und Übereinstimmung. Es wäre durchaus denkbar, dass bei Imperativsätzen wie (3) den Sprecher die Position des Hörers nicht tangiert.

Somit lässt sich die Funktion von *JA* in Imperativsätzen auf die Verstärkung des Sprecherwillens, sowie die Verstärkung der damit einhergehenden Drohung oder Warnung eingrenzen.

Diese Funktion erfüllt *JA* auch in den eher seltenen *ob*-Nebensätzen, die von einer Aufforderung abgeleitet wurden (Hentschel 1986: 154).

## 2.2 *JA* in V-1-Fragesätzen

*JA* tritt in V-1-Fragesätzen immer in Kombination mit *auch* auf. Das FOLK beinhaltet solche Sätze jedoch nicht, weshalb beispielsweise ein Satz aus dem TAGGED-C herangezogen wird.

- (3) a) Und bleibt auch *JA* kein Gast auf dem Trockenen sitzen? (NUZ07/JAN.01466)  
b) \*Und bleibt *JA* kein Gast auf dem Trockenen sitzen?  
c) Und bleibt auch kein Gast auf dem Trockenen sitzen?

Wie dargestellt ist *JA* in Fragesätzen für die meisten Sprecher nur unter Voranstellung von *auch* akzeptabel. Wohingegen *auch* ohne *JA* auftreten kann. Währenddessen wird, tritt die Verbindung *auch JA* in Sätzen mit assertiver Funktion auf, *auch* fakultativ.

- (4) a) des häng ich jetz hier von vorne drüber damit eben *auch JA* nichts passiert  
(FOLK\_E\_00217\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01)  
b) Das hänge ich jetzt hier von vorne drüber, damit eben *JA* nichts passiert

Dass es Sätze mit der Kombination *auch JA* im Korpus gibt, zeigt, dass es prinzipiell möglich wäre V-1-Fragesätze mündlich zu verwenden. Kwon (2005: 32) weist darauf hin, dass diese Verwendung nicht mehr geläufig zu sein scheint, was sich auch mit den Ergebnissen im Korpus deckt.<sup>6</sup>

Die Funktion der V-1-Fragesätze mit *auch JA* wird in der Literatur häufig als ‚versteckte oder indirekte Aufforderung‘ analysiert (z.B. Kwon 2005: 33, Thurmair 1989: 202, Meibauer 1994: 143). Durch eine Umformung von (3) a) müsste man demnach einen Imperativsatz erhalten, der jedoch dieselbe Aussage beinhaltet. Das stellt eine Schwierigkeit dar, da die Frage sehr indirekt gestellt ist und die Nominativ-NP *kein Gast* übernommen werden müsste.

- (5) Kein Gast bleibt auf dem Trockenen sitzen!  
(6) Lass/t keinen Gast auf dem Trockenen sitzen!

Das Verb *bleiben* eignet sich für diese Umformung nicht, da es mit *kein Gast* kongruiert, was die 3. Person darstellt. (5) ist einzig ein V-2-Satz in exklamativer Ausdrucksweise.

Jedoch zeigt (6), dass durch das Einsetzen eines anderen Verbs ein Imperativ entstehen kann. Die Funktion von diesem deckt sich mit der Funktion des Fragesatzes: jemand soll dazu ge-

---

<sup>6</sup> Das FOLK beinhaltet meines Wissens keine V-1-Fragesätze mit *JA* und nur zwei weitere Sätze mit der Kombination *auch JA* (Stand: 12.08.2025).

bracht werden etwas zu tun. Der Unterschied besteht allein in der Art der Formulierung und des kommunikativen Vorgehens.

In V-1-Fragesätzen besitzt *JA* die Bedeutung, die Wichtigkeit der Proposition zu untermauern, was man *JA* jedoch auch in Imperativsätzen zuschreiben kann, da die Aussage für den Sprecher wichtig scheint und der Sachverhalt ebenfalls wichtig bzw. dringlich. Demnach ist es nur folgerichtig, dass durch *JA* sowohl in V-1-Frage- als auch Imperativsätzen, eine Verstärkung der Aussage, also der Aufforderung oder Bitte etwas zu tun, sowie der Sachverhalt, der zu tun ist, hervorgehoben wird.

Hentschel (1986: 155) hebt hervor, dass der Sprecher durch den Gebrauch von *auch* in Fragesätzen das Eintreffen des Sachverhalts vermute. Durch *JA* werde hervorgehoben, wie wichtig die Richtigkeit dieses Sachverhalts sei. Das lässt sich bestätigen, da die Funktion von *JA* in Imperativsätzen ebenfalls mit dem Unterstreichen der Richtigkeit und Dringlichkeit der Proposition einhergeht. Die Dringlichkeit, welche durch *JA* vermittelt wird, ist wohl auch der Grund, weshalb man (3) a) als Aufforderung versteht.

## 2.3 *JA* in Nebensätzen

Nach Thurmairs (1989: 74 ff.) Analyse kommen Modalpartikeln in Ergänzungssätzen mit *verba dicendi*, Kausal-, Konzessiv-, Adversativ-, Konsekutiv-, Final-, nicht-restriktiven Relativ- und in manchen Modalsätzen vor. Dahingegen sei das Auftreten in Ergänzungssätzen ohne *verba dicendi*, Temporal-, Lokal-, Konditional-, restriktiven Relativ-, sowie Proportionalsätzen nicht möglich.

Meibauer (1994: 133 f.) gibt dagegen ausschließlich Beispiele für das Vorhandensein von *JA* in Final-, Ergänzungs-, Konditional-, Konzessiv- und nicht-restriktiven Relativsätzen, während Hentschel (1986: 155) das Auftreten *JAs* in Nebensätzen auf Relativ-, Final-, Kausal-, *dass*- und indikativische Konditionalsätze reduziert.

Anhand Meibauers Analyse werden die von ihm anerkannten Nebensatztypen, welche *JA* beinhalten können, untersucht und die jeweilige Funktion der Partikel bestimmt.<sup>7</sup> Nach Thurmairs Gliederung vorzugehen, würde den Rahmen der Arbeit sprengen.

### 2.3.1 Attributsätze

Grundsätzlich muss man unterscheiden zwischen restriktiven und nicht-restriktiven Relativsätzen. Thurmair (1989: 79 f.), sowie Meibauer (1994: 135) zufolge treten Modalparti-

---

<sup>7</sup> *JA* in Kausal- und Konsekutivsätzen wird ebenfalls Thema sein, da hierfür, entgegen vielen anderen Nebensatztypen, Beispiele im FOLK gefunden wurden. Ebenfalls führt auch Hentschel ein Beispiel für das Vorkommen *JA* im Kausalsatz an, während sie mit *dass-Sätzen* wahrscheinlich auch Konsekutivsätze meint.

keln bzw. trete *JA* nur in nicht-restriktiven Relativsätzen auf, da diese eine eigenständige Proposition besitzen (7c) u. 8c)).

In restriktiven Relativsätzen tritt die Partikel nicht auf. Das bestätigen die Suchanfragen im Korpus, während das konstruierte Beispiel (9) von mir nicht als grundlegend akzeptabel oder inakzeptabel klassifiziert werden kann.

Das FOLK lässt erkennen, dass die Verwendung von *JA* in Relativsätzen in gesprochener Sprache unüblich ist. Hierfür finden sich keine Treffer. Jedoch gibt es Beispiele für das unbetonte *ja* im Relativsatz, was sich durch *JA* ersetzen lässt.

- (7) a) schon für die [...] normenkontrolle die *ja* vorneweg gehen soll kriegen die also ständig was auf den tisch [...] (FOLK\_E\_00387\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)  
b) Schon für die Normenkontrolle, die vorneweg gehen soll, kriegen die also ständig was auf den Tisch.  
c) Schon für die Normenkontrolle, die *JA* vorneweg gehen soll, kriegen die also ständig was auf den Tisch.
- (8) a) also das was für uns in frage käme neben der sammelkarten die wir *ja* nicht wollen is eben ne tageskarte mit spindbenutzung (FOLK\_E\_00208\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)  
b) Also das, was für uns in Frage käme, neben der Sammelkarten, die wir nicht wollen, ist eben ne Tageskarte mit Spindbenutzung.  
c) Also das, was für uns in Frage käme, neben der Sammelkarten, die wir *JA* nicht wollen, ist eben ne Tageskarte mit Spindbenutzung.
- (9) ? Schon für das Ding, das *JA* vorneweggehen soll, kriegen die also ständig was auf den Tisch.

Die Analyse der *ja*-Sätze soll jetzt nicht im Vordergrund stehen. Stattdessen werden die Relativsätze in 7b) und 8b), die durch *JA* semantisch bereichert und somit zu 7c) bzw. 8c) werden, untersucht.

Die Modalpartikel drückt in Relativsätzen, wie auch in Imperativsätzen, eine Verstärkung der Proposition aus. Zudem wird ebenfalls die Beziehung zwischen Sprecher und Proposition durch die Verwendung von *JA* beeinflusst, somit wirkt *JA* in der Illokution.

*JA* beinhaltet auch situativ eine expressive Funktion in Verbindung mit dem Verb *wollen*. Die Partikel drückt dann durch ihre starke Betonung eine emotionale Verbindung zwischen dem Sprecherwillen und dem geäußerten Sachverhalt aus. Beispielsweise wünscht sich die Sprecherin in 8c), dass Sammelkarten nicht benutzt werden. In 7c) jedoch ist es fraglich, ob die Sprecherin die zuerst eintretende Normenkontrolle wünscht.

Trotzdem wäre *JA* in beiden Sätzen eventuell durch *auf jeden Fall* o.ä. ersetzbar, ohne dass die Sätze informativen Verlust erleiden. Somit besteht die übergreifende Funktion von *JA* in der

Bestätigung und Bekräftigung der Aussage des Relativsatzes bzw. in der Verdeutlichung der Notwendigkeit dieser und der Einstellung des Sprechers gegenüber dieser Aussage. In 7c) ist der Sprecher der Aussage gegenüber positiv eingestellt, in 8c) negativ. Der Unterschied liegt in der Verwendung von *nicht*, um die Aussage zu negieren und lässt *JA* auch bei negativer Einstellung des Sprechers ggü. der Proposition seine Funktion als Verstärkung des Sprecherwillens behalten.

Hoffmann (2008: 212 f.) sieht zudem die Funktion von *JA* darin, den Sprecherwillen zu übermitteln, ohne Spielraum für mögliche Abweichungen von der „Planung“ des Sprechers zu lassen. Somit werden Sätze, die „ja in direktiven Verwendungen“ (Hoffmann 2008: 212) gebrauchen, als dringend, notwendig und unausweichlich verstanden, wie in 2.2 bereits festgestellt. Das trifft auch auf *JA* im Relativsatz zu.

Der Feststellung Thurmairs (1989: 80), wonach der Relativsatz durch das Hinzufügen von *JA* oder auch *nur JA* eine finale Komponente erhalte, lässt sich zustimmen. Hiermit überschneidet sich die bereits getroffene Analyse *JA* drücke den Sprecherwillen aus und dadurch auch den Zweck seiner verbalen Äußerung.

### 2.3.2 Adverbialsätze

Für Lokal- und Temporalsätze konnte das Korpus keine Beispiele finden. Aufgrund dessen und da meine Forschungsliteratur ebenfalls die Nicht-Akzeptabilität von *JA* in Temporal- und Lokalsätzen hervorhebt, werden diese Typen in der hier vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

#### 2.3.2.1 Finalsätze

In Finalsätzen tritt *JA*, im Gegensatz zu anderen Satztypen, häufiger auf. Sowohl die Verwendung in Sätzen mit *dass*, in Sätzen mit *damit* und in Verbindung mit dem *Um-zu-Satz* scheinen dabei geläufig.

- (10) a) des häng ich jetzt hier von vorne drüber damit eben auch *JA* nichts passiert  
(FOLK\_E\_00217\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01)  
b) [Er hat] volle kanne meine hand [...] festgehalten un mit aller gewalt zum mund gezogen [...] damit er *JA* in den genuss vom fleisch kommt  
(FOLK\_E\_00197\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01)
- (11) a) du probiersch ja alles [...] zu sehen [...] dass *JA* keiner falsch steht  
(FOLK\_E\_00505\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)  
b) wir hän immer zwe in die ärm kriegt dass ma *JO* keeni runnerfressen  
(FOLK\_E\_00143\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)
- (12) net versuchen eusch da so\_n bisschen durchzuschlängeln nur um *JA* net irgendwie über diese linie zu kommen (FOLK\_E\_00350\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)

Im Finalsatz erfüllt die Modalpartikel die Funktion den Sachverhalt zu unterstreichen bzw. zu bekräftigen und durch die finale und absolute Stellung des Satztyps, die oftmals einschränkend oder auch ermahnend wirken kann (sh. (9)-(11)), wird auch die illokutive Bedeutung, den Sprecherwillen bzw. die Sprechermeinung auszudrücken, unterstützt.

Hentschel (1986: 156) erklärt das häufige Auftreten von *JA* in Sätzen, die eine finale Komponente, sprich einen noch nicht gesicherten Sachverhalten besitzen, dadurch, dass die Betonung nur in diesen Fällen notwendig sei. Wenn der Sachverhalt bereits gesichert ist, so sei dem betonten *JA* ein unbetontes *ja* vorzuziehen, um die Bekanntheit zu betonen.

Diese Annahme deckt sich auch mit der Verteilung der Modalpartikel in den verschiedenen Nebensatztypen, wie sich im Folgenden zeigen wird. Für Sätze, die einen beabsichtigten oder erwünschten Sachverhalt thematisieren, der aber noch nicht Realität ist, scheint die Verwendung von *JA* geläufiger.

### 2.3.2.2 Kausalsätze

Die Verwendung von *JA* in Kausalsätzen scheint, wie viele andere theoretisch mögliche Verwendungsarten von *JA* auch, im mündlichen nicht sehr stark verbreitet, dennoch lässt sich anhand von (13) die Funktion *JAs* erkennen.

- (13) vielleicht gehen wir nicht ganz runter bis zur fontäne weil es windig und kalt is und weil sie auch *JA* die abfahrtszeit elf uhr einhalten möchten  
(FOLK\_E\_00418\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)

Die Modalpartikel wird benutzt, um die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Kausalität sprachlich nachzuvollziehen, wobei ebenfalls eine warnende Konnotation entstehen kann. Der Sprecher kann durch die Verwendung der Partikel im Kausalsatz seinen Vorschlag nachdrücklicher untermauern. Die Verwendung von *JA* in diesen Sätzen scheint jedoch aufgrund seiner drohenden oder aggressiven Verwendung im Imperativsatz nicht für eine sachliche Debatte o.ä. geeignet, weshalb man m.M.n. *JA* eher selten in Kausalsätzen findet.

Ebenfalls findet man in Kausalsätzen selten eine finale Komponente, da sie meist mit Fakten, d.h. mit bereits bestehenden Sachverhalten, ausgestattet sind.

### 2.3.2.3 Konsekutivsätze

Konsekutivsätze, die die Folge einer Handlung beschreiben, eignen sich für eine Hinzufügung *JAs*. (14) a) zeigt die Verwendung von *JA* in einem solchen Satz. Die Partikel muss jedoch weder mit einer Verneinung noch mit dem Zusatz *nur* auftreten, wie b) zeigt, wobei das Hinzufügen von *auch* oder *nur* vor die Partikel mutmaßlich eine höhere Akzeptanz hervorruft.

- (14) a) die setzen diesen grünen pfeil schön in die grünen büsche rein das de\_n nur *JA* net siehst (FOLK\_E\_00349\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01)

b) Die setzen diesen grünen Pfeil schön in die grünen Büsche rein, dass du den *JA* siehst. Im Konsekutivsatz bewirkt das Auftreten von *JA* eine Hervorhebung der Folge, bzw. lässt sie äußerst ausgeprägt wirken. Der Sprecher kann der Folge mit *JA* auch seine Meinung begeben, jedoch nicht im ausgeprägten Maß wie beispielsweise bei Final-, V-1-Frage- oder Imperativsätzen. Vermutlich liegt das an der Eigenschaft dieser Nebensätze, dass die Proposition nicht leicht hinterfragbar ist, da sie als Folge, als Fakt aus der vorangehenden Handlung hervorgehen.

Es fehlt hier an der finalen Komponente und doch ist die Verwendung von *JA* m.M.n. akzeptabel, was gegen die oben angeführte Argumentation Hentschels (1986: 156) spricht.

Jedoch zeigt sich bei genauerer Betrachtung, dass (14) ebenfalls einen Zweck beschreibt: Man soll den grünen Pfeil nicht sehen. Diese Betrachtungsweise lässt sich jedoch nicht auf den Sprecher zurückführen, sondern wird einer anderen Instanz zugeschrieben. Das führt zu der Lesweise als Konsekutivsatz, der trotzdem *JA* beinhalten kann, da ein beabsichtigter Sachverhalt angeführt wird, auch wenn dieser nicht vom Sprecher selbst ausgeht.

#### 2.3.2.4 Konditionalsätze

Für die Verwendung von *JA* im Konditionalsatz lassen sich im FOLK keine Ergebnisse finden, obwohl von Meibauer (1994: 134) und Hentschel (1986: 155) die Akzeptabilität dieser Sätze bestätigt wird.<sup>8</sup>

(15) Frieda tut das nur, wenn es ihr *JA* keinen Ärger macht. (Meibauer 1994: 134)

(16) Wenn er nur *JA* pünktlich kommt! (Hentschel 1986: 155)<sup>9</sup>

Nun scheint auch die Konditionalsatz-Verwendung von *JA* in mündlicher Kommunikation nur peripher stattzufinden, obwohl hier eine finale Komponente vorliegt. Das spricht gegen Hentschels These ein Nebensatz mit *JA* müsse eine Absichtserklärung enthalten. Bei den Konditionalsätzen ist dies zumindest teilweise definitiv der Fall, jedoch scheinen sie im alltäglichen Gebrauch eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Trotz des mangelnden Angebots an Beispielsätzen im Korpus, kann man für (15) und (16) ebenfalls einerseits das Hervortreten des Sprecherwillens, bzw. in (15) das Hervortreten von Friedas Willen, und andererseits die Fokussierung auf den Sachverhalt, sowie die Erhöhung der Wichtigkeit für den Sprecher, dass diese Konditionen sich auch wirklich als richtig erweisen, konstatieren.

---

<sup>8</sup> Hentschel spricht dabei von „indikativischen Konditionalsätzen“ (1986: 155).

<sup>9</sup> Hier liegt zeitgleich ein Beispiel für einen selbstständigen Komplementiersatz, die folgend noch behandelt werden sollen.

Henschels Theorie die Funktion *JAs* stehe in Zusammenhang mit der Funktion des Satzäquivalents und somit auch teilweise auf die zustimmende und richtigkeitsbekundende Bedeutung zurückgehe (1986: 154), wird dadurch unterstützt.

### 2.3.2.5 Konzessivsätze

Konzessivsätze in Verbindung mit der untersuchten Modalpartikel sind im Korpus des DGD selten aufzufinden (alleinig (17) wurde gefunden). Das legt die Vermutung nahe, dass auch dieser Satztyp mit der Einbindung *JAs* eher nicht in Verdacht steht in der mündlichen Kommunikation gebräuchlich zu sein.

(17) du bis gar nich in der lage großartig drüber nachzudenken so geschockt bis du eigentlich obwohl einem *JA* nichts passiert is (FOLK\_E\_00161\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)

Im Konzessivsatz verstärkt *JA* den Kontrast zwischen der Aussage des Hauptsatzes und der des Konzessivsatzes selbst. Das beruht auf der grundlegenden Funktion der Konzessivsätze etwas in den Gegensatz zur Proposition des Hauptsatzes zu stellen. So lässt sich für die Bedeutung von *JA* erneut eine Verstärkung der satztypischen Funktion feststellen, sowie eine verstärkte Proposition im Nebensatz durch die Partikel.

Der Sprecherwillen wird hier nur sporadisch repräsentiert, wie auch finale Elemente nur im begrenzten Maß vorhanden sind, da auch in Konzessivsätzen meist schon mit realen, bestehenden Sachverhalten gearbeitet wird.

Jedoch könnte man dem Sprecher in (17) durchaus unterstellen, es sei sein Wunsch bzw. seine Absicht, dass ihm nichts passiert ist, was die Betonung damit auch anzeigen kann.

### 2.3.3 Ergänzungssätze

Thurmair beschrieb das Vorkommen von *JA* in Ergänzungssätzen ohne *verba dicendi* als unmöglich (1989: 74). Dagegen erkennt Meibauer (1994: 134) die Verwendung *JAs* in allen Ergänzungssätzen an.

Für Meibauer sprechen die Beispiele unter (18).

(18) a) geh nach hause und sag der mutter dass sie den nachtwächter *JA* nich mehr grüßen soll [...] (FOLK\_E\_00330\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)

b) ich pass halt nur drauf auf [...] dass sie sich *JA* wohlfühl'n [...] (FOLK\_E\_00257\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)

In (18) a) liegt ein Imperativsatz mit Objektsatz und in b) ein Indikativsatz mit Objektsatz vor. Für einen Subjektsatz, der *JA* beinhaltet, wurde kein Beleg im Korpus gefunden.

Trotz dessen lässt sich feststellen, dass die Verwendung von *JA* und die Funktion der Partikel sich in ähnlicher Weise darstellen, wie in den bereits angesprochenen Sätzen.

Durch *JA* wird nicht nur wie in (18) b) die Proposition des Objektsatzes unterstrichen und zu einer Notwendigkeit gemacht, sowie die Absicht des Sprechers ebendiesen Sachverhalt auszuführen bestätigt, sondern kann auch, wie in a) eine Drohung oder Warnung ausgesprochen werden.

Dass das in (18) b) nicht so ist, liegt wahrscheinlich an den unterschiedlichen Verbmodi, da Imperativsätze prinzipiell ein drohendes Element beinhalten, welches durch *JA* verstärkt wird, während Sätze im Indikativ dies nicht tun.

Somit lässt sich zumindest festhalten, dass die Verwendung von *JA* in Ergänzungssätzen ohne *verba dicendi* durchaus möglich ist, zu den bisher festgestellten illokutiven Bedeutungen der Partikel passt und sich anhand einer Veränderung des Satzmodus unterscheiden kann.

### 2.3.3.1 Indirekte Rede

Eine weitere Verwendungsweise von *JA* in Ergänzungssätzen lässt sich in der Wiedergabe des Imperativs durch indirekte Rede erkennen, oder auch als imperativische Ergänzungssätze mit *verba dicendi* bezeichnet. Im FOLK gab es dafür keine Belege, jedoch lässt es sich anhand einer Umformung von *JA*-Imperativsätzen in die indirekte Rede nachvollziehen.

(19) a) und dann gibt\_s halt diesen konflikt zwischen den religiösen glaubenssätzen der familie (.) dass die halt so [...] sagen [...] lass das *JA* nicht an die öffentlichkeit kommen [...]  
(FOLK\_E\_00439\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)

b) schreib ja ned gleichberechtigung auf (.) sag ich so  
(FOLK\_E\_00457\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)

(20) a) Die Familie sagte, er/sie solle das *JA* nicht an die Öffentlichkeit kommen lassen.

b) Er/Sie sagte, er/sie solle *JA* nicht *Gleichberechtigung* aufschreiben.

Dass dieses Phänomen nicht belegt wurde, zeigt die periphere Verwendung der indirekten Rede mit Konjunktiv I im mündlichen Gebrauch. Hingegen wird *JA* zuweilen auch in Sätzen gebraucht, die eine Form der indirekten Rede darstellen, wobei das konjugierte Verb einen anderen Modus (Indikativ, Konjunktiv II) besitzt. (21) a) zeigt hierbei das Beschriebene, während (21) b) die in den Imperativ umgeformte Form des Satzes zeigt.

(21) a) weil der ja schon vor längerer zeit gesagt hat [...] dass die *JA* ausziehen soll  
(FOLK\_E\_00228\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01)

b) „Zieh *JA* aus!“ (, sagte er zu ihr.)

In mündlicher Kommunikation ist die indirekte Rede nicht an den Konjunktiv gebunden, weshalb solche Formen entstehen, die trotzdem eine Redewiedergabe beinhalten.

*JA* jedoch behält hier seine Bedeutung und Funktion, die es in den ursprünglichen Imperativsätzen hatte, da es sich nicht um eine Neuschöpfung der Aussage, sondern lediglich

um eine Wiedergabe des Gesprochenen handelt, die meist mit den Modalverben *sollen* oder *möchten* realisiert wird.

Hier wurde die indirekte Rede in Bezug auf das Vorkommen von *JA* in Imperativsätzen behandelt, da dies die wohl häufigste und bekannteste Verwendung der Partikel ist, wobei man die indirekte Rede beispielsweise auch auf jeden anderen Satztyp anwenden könnte, der *JA* beinhaltet. *JA* behält in jedem Fall die Funktion aus dem Ursprungssatz bei, da sich der Sachverhalt, den es verstärkt nicht verändert.

## 2.4 Deklarativsätze

In Deklarativsätzen tritt *JA* häufig in Verbindung mit Modalverben auf, wie die Beispiele (22) a) bis d) zeigen.

- (22) a) es darf sich *JA* nicht überschneiden (FOLK\_E\_00046\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01)  
b) es soll *JA* deine luxusbedürfnisse befriedigen [...] (FOLK\_E\_00462\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)  
c) sie sollen\_s *JA* net abschreiben sie sollen\_s *JA* selbscht erstellen (FOLK\_E\_00005\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01)  
d) jetzt wollen wir *JA* nich den teufel an die wand malen (FOLK\_E\_00390\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01)

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass alle diese Äußerungen einen auffordernden Charakter aufweisen. So lassen sich die Sätze teilweise exakt in den Imperativ übertragen. Bei manchen jedoch funktioniert dies, aufgrund der Beschränkung des Imperativs auf die 2. Person zuzüglich der Höflichkeitsform mit *Sie*, eher weniger gut.

- (23) a) Lass es sich *JA* nicht überschneiden!  
b) ?Lass es *JA* deine Luxusbedürfnisse befriedigen!  
c) Schreiben Sie es *JA* nicht ab! Erstellen Sie es *JA* selbst!  
d) Malen Sie/wir den Teufel *JA* nicht an die Wand!

Zwar ändert sich bei (20) b) und d) die Kommunikationssituation etwas, jedoch scheint die Funktion *JAs* mit der Funktion der Partikel in Imperativsätzen übereinzustimmen, da die Sätze im Grunde denselben Zweck erfüllen: Einen Gesprächspartner zu einer Tätigkeit aufzufordern, die er sonst eventuell nicht ausführen würde. Somit analysiere ich Deklarativsätze, welche *JA* beinhalten als Paraphrase eines Imperativsatzes.

Damit ergibt sich für diese Verwendung des betonten *JA* dieselbe Bedeutung wie die von *JA* in Imperativsätzen. Die Proposition wird durch *JA* verstärkt, der Sprecherwille wird ausgedrückt und kann auch als Drohung bzw. Warnung an den Gesprächspartner gelesen werden.

Eine andere Verwendung von *JA* in Deklarativsätzen liegt laut Meibauer (1994: 133) in einer synonymen Funktionalität zu *doch* (sh. (24)). Mit *JA* wird dabei auf die vorangegangene Aussage reagiert und diese bestritten. Diese scheint mir sehr selten zu sein. Bei meiner Recherche konnte ein solches Beispiel auch nicht gefunden werden, weshalb es vermutlich eher als Alternativform zu der üblicheren Form mit *doch* klassifiziert werden kann.

(24) A: Fritz ist nicht verheiratet.

B: Fritz ist *JA* verheiratet. (Meibauer 1994: 133)

## 2.5 Selbstständige Komplementiersätze

Für die Komplementierer *wenn* und *ob* in Verbindung mit *JA* ergab die Suche erneut keine Treffer, womit sie im mündlichen Gebrauch nicht gebräuchlich scheint. Auch in den Zeitungskorpora des TAGGED-C fand ich hierfür keine Treffer.

Hingegen wird die Form der Aufforderung mit *dass* zu Beginn genutzt, wie (25) belegt.

(25) dass mir *JA* koaner flöten geht (FOLK\_E\_00456\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01)

Dass *JA* hier dieselbe Funktion erfüllt wie in Imperativsätzen, ist daran ersichtlich, dass sich selbstständige Komplementiersätze mit *dass*, die als Aufforderungen verstanden werden, ohne Informationsverlust in V1-Imperativsätze umformen lassen.

(26) Geht mir *JA* nicht flöten!

Somit trifft auf *JA* im selbstständigen *dass*-Komplementiersatz dieselbe Bedeutung und Funktion (Verstärkung des Sprecherwillens und der damit einhergehenden Drohung oder Warnung) zu wie auf die Partikel *JA* im V1-Imperativsatz.

## 3. Fazit – Bedeutung der Modalpartikel *JA*

Die Modalpartikel *JA* konnte anhand des FOLK in Imperativ-, Final-, Konsekutiv-, auch wenn das eher untypisch zu sein scheint (sh. 2.3.2.3), Kausal-, Ergänzungssätzen mit und ohne *verba dicendi*, sowie einmalig im Konzessivsatz nachgewiesen werden. Die Satztypendistribution steht im Zusammenhang mit dem Gebrauch dieser Satztypen in der mündlichen Sprache, sowie mit der Verteilung von finalen Elementen, bzw. ob der im Satz angesprochene Sachverhalt bereits als bekannt oder sicher gilt.

Die Bedeutung von *JA* lässt sich allgemein als Verstärkung des Sprecherwillens, Verstärkung der Aussage bzw. Proposition und Verstärkung einer Droh- oder Warnfunktion beschreiben.<sup>10</sup>

In Verbindung mit *wollen* lässt sich bei *JA* auch eine expressive Bedeutung feststellen: der

---

<sup>10</sup> Man könnte auch davon ausgehen, dass *JA* dies in Deklarativsätzen z.B. erst initiiert, während ich, wie auch Hentschel (1986: 156), davon ausgehe, dass diese Deklarativsätze eine Paraphrase des Imperativs darstellen.

Sprecherwille und der Sachverhalt, welcher dargestellt wird, werden emotional durch den Wunsch verbunden, der durch *wollen* verbalisiert wird, weshalb der Sprecher eine emotionale Verbindung zu der Proposition erhält, welche durch *JA* erhöht wird.

Satztypenspezifisch lassen sich weitere Unterschiede eingrenzen. In Kausalsätzen wird durch *JA* die Notwendigkeit der Kausalität durch den Sprecher hervorgehoben und somit kann es auch die Antwortmöglichkeiten des Gegenübers einschränken, da für ihn der Sprecher die Kausalität als unausweichlich darstellt.<sup>11</sup> Dagegen wird in Konsekutivsätzen die Folge der Handlung deutlich durch die Modalpartikel hervorgehoben, wobei andere Folgen negiert werden. Währenddessen betont sie in Konzessivsätzen den Kontrast zwischen Proposition des Haupt- und Nebensatzes noch stärker. In Finalsätzen hebt der Sprecher mit dem Gebrauch des Wortes *JA* die Dringlichkeit oder Richtigkeit, bzw. die Erwünschtheit oder Beabsichtigung der Richtigkeit (Hentschel 1986: 156) der bezweckten Folge hervor, bzw. erklärt auch hier weshalb diese notwendig ist.

In Imperativ-, V-1-Frage-, Deklarativ-, Ergänzungssätzen ohne *verba dicendi* sowie *dass*-Imperativen und indirekter Rede, die aus dem Imperativ hervorgeht, kommt *JA* jeweils die Bedeutung zu, die Aufforderungen, welche diese Sätze ausdrücken, zu verstärken. Der Sprecher fordert den Hörer auf, eine Tätigkeit zu vollbringen, die er ohne die Aufforderung nicht getan hätte (bis hierhin charakteristisch für den Imperativ) und unterstreicht seine Aufforderung durch die warnende, drohende, Unausweichlichkeit anzeigende Funktion der Modalpartikel *JA*, die diese Äußerung somit stützt.

Dabei bleibt wichtig, dass *JA* mit der Drohung oder Warnung konnotiert wird, da Sprecher, welche *JA* verwenden, oftmals den Willen vorweisen eine Aufforderung o.ä. zu verstärken und dem Gegenüber die Notwendigkeit der Handlung zu vergegenwärtigen, was diesem sonst nicht gewiss wäre. Wenn der Hörer jedoch die Aufforderung auch ausführen soll, so liegt nahe, dass sie sehr scharf formuliert sein sollte. So kann die Verwendung von *JA* drohend oder warnend, bzw. auch unhöflich wirken. Sprecher initiieren diese Lesweise durch den Gebrauch der Partikel in Kontexten, die von sich aus eine drohende oder warnende Funktion besitzen. Damit liegt es für mich aber trotzdem in der Funktion, sowie der Bedeutung der Partikel, da sich Bedeutung über die Zeit entwickeln, um eine sinnvolle und nützliche Kommunikation zu erreichen.

Die Forschung zu dem betonten *JA* anhand von realen Beispielsätzen sollte weitergeführt werden, um auch das Vorkommen in selbstständigen *wenn*- oder *ob*-Komplementiersätzen, Lokal-, sowie Temporalsätzen zu untersuchen und dabei mehr Beispiele für die Verwendung der Partikel zu finden. Zudem wäre eine Erläuterung des Verhältnisses der Bedeutung von *JA* zu

---

<sup>11</sup> vgl. auch Hoffmann (2008: 212 f.)

der der Modalpartikel *ja*, der des Satzäquivalent und den Bedeutungen der 16 weiteren kommunikativen Funktionen von *ja* (Burkhardt 1982) interessant und sicher für eine ausführlichere Arbeit geeignet. Ebenso wie der Vergleich des Gebrauchs der Partikel zwischen konzeptueller Schriftlichkeit und konzeptueller Mündlichkeit eine erweiterte Forschungsfrage darstellt.

# Literaturverzeichnis

- Burkhardt, Arnim, 1982, Die kommunikativen Funktionen von „ja“ und ihre lexikologische Bedeutung. *Muttersprache* 92 (Heft 5-6), 337-361.
- Foolen, Ad, 1989, Beschreibungsebenen für Partikelbedeutungen. In: Weydt, Harald (Hg.), *Sprechen mit Partikeln*. Berlin;New York: Walter de Gruyter. 305-317.
- Gutzmann, Daniel, 2010, Betonte Modalpartikeln und Verumfokus. In: Hentschel, Elke/Harden, Theo (Hg.), *40 Jahre Partikelforschung*. Tübingen: Stauffenburg. 119-138.
- Hentschel, Elke, 1986, *Funktion und Geschichte deutscher Partikeln: ja, doch, halt und eben*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (Reihe germanistische Linguistik 63).
- Hoffmann, Ludger, 2008, Über *ja*. *Deutsche Sprache* 3, 193-219.
- Krisonov, Alexej, 1963, *Die modalen Partikeln in der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Humboldt-Universität (Dissertation).
- Kwon, Min-Jae, 2005, *Modalpartikeln und Satzmodus: Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln*. München: Ludwig-Maximilians-Universität München (Inauguraldissertation).
- Lyons, John, 1977, *Semantics: Volume 2*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Meibauer, Jörg, 1994, *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung: Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (Linguistische Arbeiten: 314).
- Sandig, Barbara, 1979, Beschreibung des Gebrauchs von Abtönungspartikeln im Dialog. In: Weydt, Harald, *Die Partikeln der Deutschen Sprache*. Berlin;New York: Walter de Gruyter. 84-94.
- Thurmair, Maria, 1989, *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (Linguistische Arbeiten: 223).

# Anhang

## TAGGED-C

NUZ07/JAN.01466: *Nürnberger Zeitung* 16.01.2007, Krieg der Kochlöffel: Nürnberger Berufsschüler köcheln gegen Landshut.

## FOLK

Die Schreibweise von *JA* wurde angepasst, ebenso wie Sprechpausen, Überlappungen u. ä. entfernt wurden.

### 2.1

- (1) a) FOLK\_E\_00505\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00505, abg. am 14.08.2025
- b) FOLK\_E\_00457\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00457, abg. am 14.08.2025
- c) FOLK\_E\_00439\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00439, abg. am 14.08.2025

### 2.2

- (4) a) FOLK\_E\_00217\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00217, abg. am 15.08.2025

### 2.3.1

- (7) a) FOLK\_E\_00387\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00387, abg. am 15.08.2025
- (8) a) FOLK\_E\_00208\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00208, abg. am 15.08.2025

### 2.3.2.1

- (10) a) FOLK\_E\_00217\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00217, abg. am 16.08.2025
- b) FOLK\_E\_00197\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00197, abg. am 16.08.2025
- (11) a) FOLK\_E\_00505\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00505, abg. am 16.08.2025
- b) FOLK\_E\_00143\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00143, abg. am 16.08.2025
- (12) FOLK\_E\_00350\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00350, abg. am 16.08.2025

### 2.3.2.2

- (13) FOLK\_E\_00418\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00418, abg. am 17.08.2025

### 2.3.2.3

- (14) FOLK\_E\_00349\_SE\_01\_T\_04\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00349, abg. am 17.08.2025

### 2.3.2.5

- (17) FOLK\_E\_00161\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00161, abg. am 19.08.2025

### 2.3.3

- (18) a) FOLK\_E\_00330\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00330, abg. am 17.08.2025

- b) FOLK\_E\_00257\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00257, abg. am 17.08.2025

### 2.3.3.1

- (19) a) FOLK\_E\_00439\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00439, abg. am 13.08.2025

- b) FOLK\_E\_00457\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00457, abg. am 13.08.2025

- (21) a) FOLK\_E\_00228\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00228, abg. am 14.08.2025

### 2.4

- (22) a) FOLK\_E\_00046\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00046, abg. am 22.08.2025

- b) FOLK\_E\_00462\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00462, abg. am 22.08.2025

- c) FOLK\_E\_00005\_SE\_01\_T\_01\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00005, abg. am 22.08.2025

- d) FOLK\_E\_00390\_SE\_01\_T\_03\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00390, abg. am 22.08.2025

### 2.5

- (25) FOLK\_E\_00456\_SE\_01\_T\_02\_DF\_01: IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), URL: <http://dgd.ids-mannheim.de>, FOLK\_E\_00456, abg. am 21.08.2025